

Aus diesen angenommenen Entwicklungsreihen ergibt sich, daß mir diejenigen Formen der Reigentänze als die höchststehenden erscheinen, die, wie Schwebereigen und Richtungsreigen, eine gemeinsame Front aufweisen.

Die Beobachtungen, auf die sich die hier vertretenen Anschauungen hauptsächlich stützen, habe ich größtenteils im Laufe des letzten Sommers in Stunden der Ruhe während meines Aufenthaltes an der Westfront gemacht, leider habe ich aber keine Gelegenheit gehabt, genügende Literaturstudien zu machen, so daß ich möglicherweise Bekanntes unberücksichtigt gelassen habe. Wenn ich trotzdem nicht zögere, die Arbeit der Öffentlichkeit zu übergeben, so tue ich das, weil ich immerhin glaube, einiges Neue bieten zu können, mir die Zukunft aber in den jetzigen Zeiten keine Gewähr bietet, die Veröffentlichung nach eingehenderen Studien vornehmen zu können.

Beiträge zur Kenntnis der Riodinidenfauna Südamerikas. I.

Von H. Stichel, Berlin.

A. Puerto Bertoni, Paraguay.

Die zwar kleine, aber von der dortigen Riodinidenfauna ein anschauliches Bild versprechende Sammlung verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn C. Schrottky, Encarnacion; er hat die Falter vor einigen Jahren an obiger Lokalität gesammelt. Nähere Fangdaten fehlen, die Mehrzahl der Falter dürfte indessen nach Angabe des Sammlers im Hoch- bzw. Spätsommer gefangen worden sein, die meisten auf Waldwegen, eine *Mesene* auf den Blüten einer *Hydrocotyle*. Hierüber habe ich in dieser Zeitschrift Band X p. 112 berichtet, es hat sich aber nachträglich ergeben, daß der Falter eine neue Unterart von *M. hya* vorstellt, die im folgenden beschrieben werden wird.

Schrottky ergänzte diesen Bericht wie folgt: „Im April 1909 machte ich von Puerto Bertoni (Waldregion) einen Ausflug nach Tacurupucú (Steppenregion). Zu dieser Zeit stand eine 1,5 m hohe *Vernonia* (Composite) daselbst reichlich in Blüte. An den Blüten flogen nun eine ganz gewaltige Zahl Insekten, namentlich *Scolia*-Arten (Hym.), auch das einzige Exemplar von *Euryades* (Lep. Papil.), das ich bisher lebend gesehen habe. Was mir aber besonders auffiel, war die Menge Riodiniden, wohl *Lymnas* oder ähnliches, die in den Blüten hing. Ich habe nie sonderlich auf diese Familie acht gehabt, der Umstand schien mir jedoch wert, notiert zu werden“.

Diese Mitteilung würde im Gegensatz zu den wenigen früher veröffentlichten Beobachtungen¹⁾ stehen. Es wäre recht zu wünschen, hierüber Klarheit zu erhalten. In dem Einzelfalle war es leider nicht möglich, die Gattungsbezeichnung nachzuprüfen, weil keine der Düten eine solche Fundortangabe trug, bei der charakteristischen Gestalt der *Lymnas* möchte aber eine Verwechslung nicht anzunehmen sein.

Die Aufzählung der Arten erfolgt nach der von mir in Gen. Ins. v. 112 gewählten Reihenfolge, die Seitenzahlen jenes Werkes sind der Autorbezeichnung in Klammern beigesetzt.

¹⁾ Vergl. Stichel, Gen. Ins. v. 112* p. 199.

Subfam. *Riodiniinae*.Tribus *Eurybiidi*. — Stirps *Semomesiini*.

1. *Leucochimona philemon mathata* (Hew.) (29). 3 ♂, Nr. 4216/18 c. m., mit sehr feinen dunklen Querlinien auf der Oberseite, aber deren 2 auf der Unterseite, im Gegenteil hierzu, längs der Querstreifen reichlich schwärzlichbraun schattiert. Wegen der schwach gezeichneten Oberseite recht gut mit der Abbildung des Originals von Hewitson (zu dem Fundortangabe fehlt) zu vergleichen.

2. *Eurybia dardus misellivestis* Stich. (68). 1 ♀, Nr. 4219 c. m., mit dem ♂-Typus aus Espirito-Santo übereinstimmend, etwas heller.

Tribus *Ancyluridi*. — Stirps *Ancylurini*.

3. *Rhetus periander eleusinus* Stich. (113). 4 ♂, Nr. 4220/23 c. m. Die Ausbreitung der blauen Fläche des Vorderflügels ist nicht ganz beständig, so daß in einzelnen Fällen (1 ♂) kein Unterschied gegen einzelne Stücke von *R. p. laonome* (Mor.) zu erkennen ist, aber der Glanz der blauen Farbe ist mehr lasurartig, und die stets ganz von dem Blau belegte weißliche Querbinde ist vorn breiter und stärker gekrümmt. Die drei roten Flecke der Hinterwinkelzone des Hinterflügels sind bei allen Stücken isoliert, ihre Größe etwas schwankend. Sehr charakteristisch ist die Unterseite, von der ich bei der Beschreibung nichts erwähnt habe. Vermöge der verloschenen Beschaffenheit der weißlichen Querbinden, die teilweise, namentlich im Hinterflügel, ganz verschwinden, erinnert die Unterseite an *R. arthurianus* Sharpe, bei dem aber die stark gekrümmte Vorderflügelbinde anscheinend stets fast weiß ist.

Stirps *Baeotini*.

4. *Notheme eumeus angellus* Stich. (134). 2 ♂, Nr. 4224/25 c. m. Ohne besondere Unterschiede gegen die Typen. Auf Taf. 132 Reihe i., 3tes Stück in „Seitz“, Großschmett. d. Erde, Fauna amer. ist eine Form als „angellus“ abgebildet, die vermöge der eigenartig rückgebildeten Vorderflügelbinde eine Aberration der Unterart darzustellen scheint.

5. *Barbicornis mona* Westw. forma typica (150). 4 ♂, davon Nr. 4226—4227 c. m. Bei drei Stücken beginnt die Reduktion des am Distalrand entlang ziehenden Teiles der rotgelben Querbinde: Uebergang zu forma *moneta* Stich.

6. *Charmona cadytis cadytis* (Hew.) (167). 1 ♂, 1 ♀, Nr. 4228/29 c. m. ♂ von Stücken meiner Sammlung aus Rio Grande do Sul nicht verschieden, ♀ von jenem durch Verbreiterung der ockergelben Distalbinde abweichend, diese aber bei weitem nicht so breit wie bei *C. c. acroxantha* Stich. aus Rio de Janeiro, und von dem schmalen Saumreif getrennt. In Seitz, l. c., Taf. 134, Reihe c und d scheinen die Vorlagen verwechselt zu sein; jedenfalls ist die als „acroxantha“ unterschriebene nicht diese, sondern die typische Unterart. Bei dem mit „cadytes“ (richtig *cadytis*) bezeichneten Stück kann es sich wohl um ein ♀ der typischen Unterart handeln, eher aber um ein ♂ von *acroxantha* m.

7. *Cholodeta theodora theodora* (Feld.) (170). 2 ♂♂, Nr. 4230/31, 1 ♀, Nr. 4232 (Typus) c. m. ♂ von Stücken meiner Sammlung aus Peru und Bolivien nur dadurch abweichend, daß die metallisch blauen Querstreifen grünlicher glänzen. Das kann aber eine Folge der Konservierung sein. — ♀ anscheinend in der Literatur noch nicht erwähnt: Flügel länger (schmäler) als beim ♂, graubraun, oben und unten mit

den beim ♂ nur unten deutlich sichtbaren schwarzen Punkten. Beide Flügel oben mit zwei linienartigen metallisch blaugrünen Querstreifen, die wie bei dem ♂ verlaufen, von denen der submarginale aber kaum breiter ist als der im distalen Flügeldrittel liegende, im Hinterflügel beide etwas stärker als im vorderen. Grundfarbe der Unterseite heller, fahl graubraun. Vorderflügelänge 12 mm.

8. *Caria castalia marsyas* Godm. (174). 1 ♀, Nr. 4233 c. m. Entspricht der Beschreibung von Godmann.

9. *Caria colubris* Hüb. (175). 1 ♂, Nr. 4234, 1 ♀, Nr. 4235 c. m. Die Stücke entsprechen solchen aus Süd-Brasilien, denen sich ein ♂ meiner Sammlung angeblich aus San Carlos, Costa Rica, zur Seite stellt. Ich möchte die Richtigkeit der Vaterlandsangabe bezweifeln! Das Tier rührt von einem Gewährsmann her, der auch sonst nicht einwandfrei ist.

10. *Lasaia agesilas agesilas* (Latr.) (187). 2 ♂♂, Nr. 4236/37 c. m. Ziemlich kleine Tiere, 13,5—16 mm Vorderflügelänge, die blaue Gesamtfarbe etwas unrein, die Fleckreihen über die Mitte des Vorderflügels vorn schwärzlich ausgefüllt, im Gegensatz zu zwei anderen Stücken meiner Sammlung aus Rio Grande do Sul ohne Schattierung an jener Stelle und von leuchtenderer Grundfarbe, wie sie indessen in Paraguay auch vorkommen. Die sachliche Trennung der Unterarten *agesilas* und *narses* Staudgr., ist bei der individuellen Variabilität beider problematisch.

11. *Rioidina lycisca* (Hew.), forma typica (195). 1 ♂, Nr. 4238 c. m. Uebereinstimmend mit einem mit der Type verglichenen Stück meiner Sammlung von Grose Smith.

12. *Lymnas smithiae* (Westw.), forma *zoega* (Hew.) (200). 1 ♀, Nr. 4239 c. m. Mit Stücken aus Peru, Santa Catharina etc. vollkommen übereinstimmend.

13. *Lymnas xenia xeniades* Stich. (205). 1 ♂, Nr. 4240, 1 ♀, Nr. 4241 c. m. ♂ dadurch auffällig, das die Farbe der Binden sehr lebhaft rötlich, fast zinnoberrot, ist.

Hierbei ist meine in Gen. Ins. v. 112, p. 205, lfd. Nr. 21 angewendete Nomenklatur zu berichtigen: Für *erythrus* Mén. (1857) ist als Artypus *xenia* Hew. (1852) einzusetzen. Da jener aber auf der Oberseite des Vorder- und Hinterflügels je einen roten Wurzelfleck führt, *xenia* aber nur auf dem Vorderflügel, kann sein Name als Zustandsform erhalten bleiben. Da im übrigen die Färbung der Binden nicht beständig zu sein scheint, ist die Haltbarkeit der von mir aufgestellten Unterart *xeniades* in ihrer systematischen Stellung zweifelhaft. Von der Nominatform, also derjenigen mit nur einem roten Wurzelfleck (im Vorderflügel), besitze ich ein Stück aus Mar de Hespanha, Minas Geraes, mit ganz ockergelben Binden; *erythrus*, dessen Binden nach der Abbildung ebenso gefärbt sind, nach der Beschreibung — wie auch der Name besagt — rötlich sein sollen, würde sich hiernach von *xeniades* im wesentlichen auch nur durch die beiden roten Wurzelflecke auf Vorder- und Hinterflügel, die bei letzterem ober- und unterseits gänzlich fehlen, unterscheiden. Diese letztere Form besitze ich außer von Puerto Bertoni noch aus Süd-Brasilien (ohne nähere Ortsbezeichnung) und Porto Alegre, ich kann nach diesem Material aber nicht sicher feststellen, ob das immerhin auffällige Merkmal konstant ist und den Wert zur Fixierung einer Unterart hat. Sollte es sich nur um eine, wenn

auch zahlenmäßig überwiegende, Zustandsform handeln, so würde die Nomenklatur l. c. lfd. Nr. 21 folgendermaßen einzurichten sein:

Lymnas xenia (Hew.) α . Forma typica: Binden ocker- bis orange gelb, ein roter Wurzelfleck (i. Vorderflügel). — β . Forma *erythra*: Binden rötlich gelb, rechts und links je 2 rote Wurzelflecke (je 1 in Vorder- und Hinterflügel). — γ . Forma *xeniades*: Binden rötlichgelb bis rot; keine Wurzelflecke. — δ . Forma *depompata*, wie γ , aber mit rudimentärer Vorderflügelbinde. — Verbreitung: Mittleres, südliches Brasilien, Paraguay.

14. *Lymnas marathos stenotaenia* Rüb. (207). 2 ♂, Nr. 4242/43; 1 ♀, Nr. 4244 c. m. Von Stücken aus Süd-Peru ohne wesentlichen Unterschied. Diese unterscheiden sich in ♂ und ♀ allerdings von dem Original dadurch, daß die Binde des Vorderflügels etwas über den hinteren Medianast hinausreicht, während sie bei jenem zipfelartig vor diesem Aderast endet. Bei den obigen vorliegenden ♂♂ überschreitet sie die Ader nur ganz wenig, beim ♀ ist sie von hellerer Farbe und endet vor derselben. Die Paraguay-Vertreter nähern sich also hierin mehr dem Original. Interessant wegen der Lokalität!

Stirps *Mesenini*.

15. *Mesene hya* (213) *guttula* nov. subsp. 2 ♂♂, Typen Nr. 4226/27 c. m. Die rote Hinterrandzone des Vorderflügels von geringerer Ausdehnung als bei der typischen Form; sie bildet zwei voneinander liegende schmale Streifen, deren hinterer an der Flügelwurzel einsetzt und bis etwa zur Flügelmitte reicht, deren vorderer etwas von der Wurzel abgerückt ist und distal kürzer endet, so daß dort eine Stufe gebildet wird; seine vordere Grenze liegt am hinteren Medianast. Sonst wie Westwoods Abbildung der Nominatform aus Amazonas. — Vorderflügelänge 11 mm.

Die Wiedererkennung der mit *M. hya* verwandten Arten stößt, wie ich Berl. ent. Zeitschr. v. 55 p. 50 bereits erwähnt habe, auf Schwierigkeiten. Weymer hat in Ent. Zeitschr. Stettin 1875, p. 370 den Namen *M. monostigma* (Erichson) auf eine Form aus Pará, die er abbildet, angewendet. Dieses Bild hat große Ähnlichkeit mit gewissen Stücken einer Form meiner Sammlung aus Cuyaba (Matto Grosso), die ich namentlich wegen der im schwarzen Distalsaum der Hinterflügelunterseite sehr deutlich wahrnehmbaren beiden weißen Flecke zu *M. fenestrella* Bates rechne. Ein Stück meiner Sammlung vom unteren Amazonas deckt sich mit Weymers Beschreibung und Abbildung von *monostigma*; ich bin indessen andererseits überzeugt, daß dieses mit *fenestrella* spezifisch zusammenhängt, es hat aber nur ein weißes Fleckchen unten. Wenn Weymers Wahl der Anwendung des Namens *monostigma* richtig ist, so bildet diese mit *fenestrella* eine Kollektivart, die vielleicht auch *M. hya* einschließt. Ganz unwesentlich ist die Form des weißen Fleckes im schwarzen Distalfeld des Vorderflügels. Eine annähernd quadratische Gestalt entsteht dadurch, daß die runde Form vorn und hinten an den Adern abgeplattet wird. Bei dem Bilde von *hya* ist dies nicht oder weniger ersichtlich. Ein endgiltiges Urteil wird sich erst fällen lassen, wenn die echte *monostigma* aus Guayama erreichbar ist. Was *M. paraensis* Bates anlangt, so vermute ich, daß es sich um ein ♀ einer der erwähnten Formen, wahrscheinlich um *fenestrella* ♀, handelt, wenn die Diagnose auch auf ein ♂ lautet.

Als augenfälliger Unterschied könnte das Fehlen der vorher erwähnten weißen Fleckchen auf der Unterseite des Hinterflügels bei *M. hya guttula* m. angesprochen werden. Die echte *hya* Westw. besitze ich leider nicht, um feststellen zu können, ob dieser Unterschied spezifischen Wert hat. Die Ausdehnung des roten Hinterrandfeldes bei *M. fenestrella* aus Cuyaba ist recht variabel und bietet keinen Artcharakter dar. Eigenartig ist die am Vorderrande der roten Zone auftretende feine Querstrichelung.

Das, was in „Seitz“ l. c., Taf. 134, m, als „*hya*“ abgebildet ist, halte ich für *M. leucophrys* Bates ♀, von der das ♂ l. c. in Reihe l als „*fenestrella*“ bezeichnet ist. Dies ist unbedingt falsch. Dagegen stimmt das Bild von „*fenestrella*“ ♀ in Reihe m mit meinen darunter verstandenen Stücken aus Cuyaba überein, zu denen aber Männchen gehören, die einen bis auf ein schmales, rötliches Hinterrandfeld geschwärzten Vorderflügel haben, ähnlich wie *M. pullula* m., nur daß darin noch ein grellweißer Fleck auftritt.

Auch einige der übrigen im „Seitz“ abgebildeten roten *Mesene* werden einer Nachprüfung nicht standhalten können. So ist die Richtigkeit des Bildes von „*paraena*“ stark zu bezweifeln, ein Tier, das von Bates als geographische Form von *M. fenestrella* bezeichnet worden ist, bei der man also das Vorhandensein eines weißen Fleckes voraussetzen darf.

16. *Mesene epalia* (Godt) (215). 1 ♂, Nr. 4245 c. m. Die Abbildung von Geyer in Zutr. Exot. Schmett. Hübn. stellt ein ♀ dar, nicht, wie Bates in Journ. Linn. Soc. Lond. v. 9 p. 440 sagt, ein ♂. Die von mir in Gen. Ins. gegebene Synonymie bedarf der Berichtigung, es geschieht unter der folgenden Nummer.

17. *Mesene simplex* Bates. 1 ♂, Nr. 4248, 1 ♀, Nr. 4249 c. m. In Gen. Ins. v. 112 p. 215 habe ich diese Art als Synonym von *M. epalia* Godt. behandelt, weil ich angenommen habe, daß es sich bei der vom Autor als „ochreous saffran colour“ angegebenen Farbe um verfärbte (vergilbte) Exemplare der hochroten *epalia* handelt. Die beiden vorliegenden frischen Paraguay-Tiere belehren mich eines besseren, zumal das ♂ eine breitere Flügelform als das jener Art aufweist und in dieser Beziehung etwa mit dem ♀ von *M. pyrippe* übereinstimmt. Während die Flügel von *simplex*-♀, wie auch Bates in der Beschreibung sagt (nur dieses Geschlecht wird beschrieben), nur schmal schwarz besäumt sind, hat das ♂ am Distalrand und Apex des Vorderflügels einen ziemlich breiten Saum, der sich am Vorderrand nach der Wurzel zu verschmälert. Hierin, wie auch in der Besäumung des Hinterflügels ähnelt das ♂ auch dem ♀ von *M. pyrippe*. Ich bin deshalb jetzt geneigt, *M. simplex* als Sonderart anzusehen, die unter Nr. 17 l. c. mit diesem Namen bei *M. epalia* aufgeführten Zitate sind dort auszuschneiden und besonders zu behandeln.

Was *M. philonis* Hew. betrifft, so muß diese wegen der als „scarlet“ bezeichneten Farbe bei *epalia* verbleiben, obgleich die Abbildung durchaus nicht scharlachrot sondern eher orangerot ist. Das abgebildete Stück halte ich für ein ♀.

Stirps *Emesini*.

18. *Emesis mandana diogenia* Pritt. (269). 2 ♂, Nr. 4250 51 c. m. Von ziemlich leuchtender rotbrauner Grundfarbe, sonst ohne Merkwürdigkeit.

19. *Emesis tenedia ravidula* Stich. (270). 2 ♂, Nr. 4252/53 c. m. Mit 2 Exemplaren der Typen meiner Sammlung aus Nova Germania, Paraguay, vermöge der dunkleren graubraunen Grundfarbe, die veränderlich ist und sich bis fast zu Ockerbraun auflichtet, übereinstimmend.

20. *Emesis ocypore zelotes* Hew. (270). 1 ♂, Nr. 4254 c. m. Mit einem ♂ meiner Sammlung aus Nova Germania bis auf einen geringen Färbungsunterschied übereinstimmend.

21. *Theope thestias thestias* Hew. forma typica (358). 1 ♂, Nr. 4258 c. m. Ohne Verschiedenheit gegen Exemplare meiner Sammlung aus Rio Grande do Sul.

Stirps *Nymphidiini*.

22. *Hamearis epulus signata* Stich. (361). 1 ♂, Nr. 4255 c. m. Etwas schärfer gezeichnet als das Original aus Rio Grande do Sul, die hellen Fleckchen des Vorderflügels teilweise kleiner, indessen liegen diese Charaktere sicher in den Variationsgrenzen der Unterart.

23. *Peplia lamis lamis* (Stoll), forma *molpe* (Hübner) (366). 1 ♂, Nr. 4256, 1 ♀, Nr. 4257 c. m. Während das ♂ mit Exemplaren aus Guayana und Trinidad meiner Sammlung übereinstimmt, weicht das ♀ von dem korrespondierendem Geschlecht recht bedeutend ab. Zunächst ist die dunkle Besäumung der Flügel fahl graubraun statt schwarzbraun; das kann pathologische Ursache haben, aber sie ist bedeutend verschmälert. Im Vorderflügel überwiegt das Weiß und im Hinterflügel ist die dunkle Zone auf einen schmalen Distalsaum beschränkt, so daß das Ganze den Eindruck eines verkleinerten ♀ von *P. l. azan* macht, bei dem die rötlichen Stellen im dunklen Saum ausgeschaltet sind. Es bleibt dem Geschmack überlassen, das Stück als Zwergform dieser Unterart einzureihen — Vorderflügelänge: 15 mm.

B. São Paulo, Brasilien.

Die wenigen hier besprochenen Arten erhielt ich in unpräpariertem Zustande von C. Ribbe, Radebeul-Dresden. Der Reichtum an Vertretern der Familie in S. Paulo kann durch sie nicht annähernd als erschöpft betrachtet werden, immerhin enthält die kleine Sammlung einige interessante Objekte, welche die Aufzählung erwünscht machen.

Subf. Riodinidae.

Tribus *Ancyluridi*. — Stirps *Ancylurini*.

1. *Panara trabalis* spec. nov. ♀, Typus, Nr. 4299 c. m. Oberseite schwarzbraun. Vorderflügel mit einer fahl rötlich ockergelben Schrägbinde von 3—4 mm Breite; die vom Vorderrande zum Distalrande zieht, derart, daß die distale Grenze ungefähr von Mitte zu Mitte der Ränder verläuft. Vorn ist die Binde etwas in proximaler Richtung am Rande ausgeflossen, am Distalrande bildet sie nach vorn und hinten einen kurzen Zahn. Unterseite etwas matter in der Farbe, Vorderflügel mit gleicher Binde. Hinterflügel nahe dem Hinterwinkel am Distalrande etwas weißlich bepudert, längs der Adern, die bei dem vorliegenden Exemplar oben und unten entschuppt sind und sich weißlich abheben, ebenfalls etwas weiße Bestäubung. Diese Charaktere erinnern an Vertreter der Gattung *Orimba* Herr.-Sch., bei der die Art aber wegen des Flügelgeäders keinen Anschluß findet. (Das Geäder ist übrigens auch innerhalb der Gattung *Panara* Wstw. nicht ganz beständig, namentlich in der mehr oder minder langen Gestaltung der Gabel von SC 3 und 4.) — Vorderflügelänge 19 mm.

Sehr nahe stehend *thymele* Stich., von dem ♀ dieser, abgesehen von einer geringen Beschränkung der Bindenzähnen am Distalrande, aber dadurch verschieden, daß der Hinterflügel bindenlos ist. Wie ich Berl. ent. Z., v. 53, p. 267 u. f. hervorgehoben habe, scheint dieser Charakter bei verwandten Arten individueller Natur zu sein, es ist deshalb möglich, daß die „neue Art“ nur eine Zustandsform von *P. thymele* Stich. ist.

Tribus *Bacotiini*.

2. *Metacharis ptolomaeus* (Fabr.), forma typica (141). 1 ♂, Nr. 4259, 1 ♀, Nr. 4260, c. m. Von Stücken aus anderen Gegenden Süd-Brasiliens nicht verschieden. (Schluß folgt.)

Beobachtungen über die Eiablage von Cheimatobia brumata L. und anderer Herbstspanner. (Zugleich eine Erwiderung.)

Von K. Uffeln, Geheimrat, Hamm i. Westf. — (Schluß aus Heft 5/6.)

Mit Genugtuung habe ich auch die Feststellung des Herrn Dr. S.-O. gelesen, daß „seltener die Eier an beliebigen Stellen auf die Rinde geklebt“ würden und daß „die eierlegenden Weibchen über glatte Rindenpartien viel eiliger hinwegklettern als über rauhe“.

Das bestätigt ganz meine Beobachtungen, hätte aber gleichzeitig Herrn Dr. S.-O. wohl zu der Erwägung führen können, ob nicht mit dieser seiner Feststellung ein starkes Argument gegen die von ihm verfochtene Eiablage an den Zweigen (d. h. den dünneren Zweigen und Trieben) der Obstbäume herangebracht wird; denn die dünneren Zweige der Obstbäume, vornehmlich aber der jüngeren und bei letzteren auch der obere Teil des Stammes haben doch bekanntlich eine recht glatte Rinde, die wenig Einladendes für die eierlegenden Schmetterlinge hat, weil die Eier dort nicht hinreichend geschützt und versteckt angebracht werden können; überdies geht die Sorge des Obstzüchters, wie ich aus Theorie und Praxis des Gartenbaues weiß, doch dahin, die Stämme möglichst glatt (d. h. ohne Flechten, Moos und Bastschuppen) zu erhalten, damit Schädlinge sich nicht an ihr einnisten. Je tiefer unten, desto rauher ist wohl bei allen Bäumen, insbesondere auch bei Obstbäumen, die Rinde und desto bessere Schlupfwinkel finden sich zur Bergung der Insekteneier; es spricht somit schon eine sehr einfache Zweckmäßigkeitserwägung dafür, daß die Eiablage von *brumata* auch schon an den Stämmen und zwar auch am unteren Teile derselben stattfindet.

Ich wende mich nunmehr zu einer Besprechung der „Versuche“, welche Herr Dr. S.-O. zwecks Feststellung des Ortes der Eiablage von *brumata*-♀♀ vorgenommen hat und zwar zunächst der im Zimmer oder „Laboratorium“ angestellten.

Zum Beweise, daß *brumata* die Eier an die Zweige der Bäume ablege, soll die mitgeteilte Tatsache dienen, daß befruchtete Tiere, die „an einzelne in Wasser gestellte Zweige und besonders an eingetopfte Apfelbäumchen angesetzt“ wurden, an den Zweigen, zuweilen aber auch schon „am Stämmchen“ Eier abgelegt hätten.

Da möchte ich nun doch fragen, wo eigentlich die Tiere unter solchen Umständen die Eier anders hätten ablegen können?

Ich meine, mit solchen künstlichen Versuchen soll man doch nicht kommen, um die in freier Natur gemachten Beobachtungen anderer zu erschüttern.